



Konzeption der kommunalen Kindertagesstätte „Naseweis“



Stand: Oktober 2024

Inhaltsverzeichnis:

Leitbild

1. Unsere Geschichte	5
2. Der Träger	5
3. Rahmenbedingungen . . . . .	.5
Räume . . . . .	.5
Außengelände . . . . .	.6
Öffnungszeiten . . . . .	.6
Schließzeiten . . . . .	.6
Aufnahmekriterien	6
Eingewöhnung . . . . .	.6
Gesundheitsvorsorge . . . . .	.7
Kranke Kinder und Medikamente . . . . .	.7
4. Die Kinder	7
5. Unser pädagogischer Auftrag laut Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz . . . . .	.7
6. Die Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit . . . . .	.8
Geborgenheit und Vertrauen	9
Frühe Förderung und inklusive Bildung – Sozialraumprojekt. . . . .	.9
Schaffung von Lernanreizen zum eigenen Experimentieren	10
Förderung der Selbstständigkeit	10
Körpererfahrung und Bewegungsfreude	10
Fantasie und Kreativität	11
Eigen- und Mitverantwortung – Partizipation	11
Sexualfreundliche Pädagogik – Doktorspiele in der Kita.	11
Situationsorientiertes Arbeiten	13
Projektarbeit	13
Sprache der Schlüssel zur Bildung/DAZ.	13
Übergänge gestalten	14
Unser Tagesablauf in der KiTa Naseweis.	15
Gruppenübergreifende Angebote	16
Feste und Feiern	17

7. Unsere Eltern	17
Elternausschuss/Kitabeirat	18
8. Unser Team	19
Praktikanten	20
Fortbildung	20
Qualitätsmanagement	20

Leitbild für die kommunale Kindertagesstätte „Naseweis“

Liebe Eltern,

dass Sie sich für die kommunale Kindertagesstätte „Naseweis“ entschieden haben, ist für uns ein wichtiger Vertrauensbeweis.

Kindern einen guten Start ins Leben zu geben ist unsere Aufgabe. Dabei ist die Kindertagesstättenzeit eine prägende Lebensphase. Die Betreuung der unter Dreijährigen und die frühe Bildung stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Wir bieten den Kindern Struktur und Orientierung, aber auch Zeit und Raum für genügend Spielphasen. Räume, Material und Kindertagesstättenalltag werden so gestaltet, damit alle Kinder selbstständig Erfahrungen machen können. Bei der Gestaltung des Tagesablaufes finden sich die Meinungen der Kinder wieder. (Mindmaps)

Jedes Kind wird von uns als Persönlichkeit gesehen, die unterschiedliche Bedürfnisse mitbringt.

Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungspotenzial und Entwicklungstempo.

Die Talente und Begabungen eines jeden Kindes gilt es, zu entdecken und zu fördern. Das halten wir für unsere Eltern in Entwicklungsdokumentationen fest.

Welche Bedeutung Sprache für erfolgreiches Lernen hat, wissen wir. Auf spielerische Weise und gezielt regen wir deshalb die Sprechfreude der Kinder an. Kinder mit Sprachförderbedarf unterstützen wir.

Ihre Fachkompetenz erweitern die ErzieherInnen regelmäßig durch Fortbildungen.

Ein konzeptioneller Schwerpunkt unserer Einrichtung ist die Zusammenarbeit mit der Clemens-Beck Grundschule.

Kindertagesstätte, Grundschule und Eltern haben die Verantwortung für die Förderung der Kinder.

Aus diesem Grund gestalten beide Institutionen den Übergang von der Kindertagesstätte zur Grundschule.

Dieser gemeinsame Prozess wird durch einen regelmäßigen Austausch entwickelt.

Durch den Umzug der KiTa direkt an die Grundschule sind hervorragende Möglichkeiten für ein gemeinsames Haus der Bildung geschaffen worden.

Somit können wir unseren Kindern einen fairen Start ins Leben ermöglichen, denn Kinder sind unsere Zukunft.

Diese Konzeption gibt Ihnen einen Überblick über die Rahmenbedingungen, die inhaltliche Gestaltung und das Miteinander in der KiTa „Naseweis“.

1. Unsere Geschichte

Der Kindergarten wurde am 1. Dezember 1978 mit 50 Kindern als 2 - gruppige Einrichtung mit 2 ErzieherInnen und 2 Praktikanten offiziell eröffnet.

Bereits im Sommer 1980 wurden wir eine 3 - gruppige Einrichtung mit 75 Kindern und ab 1991 hatte der Kindergarten 4 Gruppen, die Anzahl der Kinder erhöhte sich dadurch auf 100.

Eine Kindertagesstätte mit Ganztagesbetrieb sind wir seit 1994.

1998 wurde aus dem Gemeindekindergarten die Kindertagesstätte „Sternschnuppe“ mit eigenem Logo.

Im Herbst 2009 haben wir mit der schrittweisen Aufnahme von achtzehn zweijährigen Kindern begonnen, dies wurde möglich durch den Umzug in die neue KiTa „Naseweis“ in die unmittelbare Nachbarschaft der Clemens-Beck-Grundschule.

Im August 2013 dürfen bei uns Kinder ab dem ersten Lebensjahr die Kita besuchen.

Durch diesen Schritt erweiterten wir um ein unser Angebot, es stellte aber das Personal auch vor eine neue Herausforderung durch die große Bandbreite der Bedürfnisse der Kinder im Alter von 1-6 Jahren.

Die ErzieherInnen haben sich durch Fort – und Weiterbildungen und durch Hospitationen in anderen Einrichtungen auf die veränderte Situation vorbereitet.

Diese neuen Anforderungen verlangten ein neues räumliches sowie ein neues pädagogisches Konzept.

2. Der Träger

Unser Träger ist die Ortsgemeinde Dudenhofen, vertreten durch den jeweiligen Ortsbürgermeister.

3. Rahmenbedingungen

Unsere Kindertagesstätte hat 5 Gruppen mit insgesamt 115 Plätzen, davon 4 Plätze für Kinder unter 2 Jahren, 111 Plätze für Kinder von 3 bis 6 Jahre. Wir haben auch 68 Plätze für die Ganztagesbetreuung mit warmem Mittagessen und 43 Teilzeitplätze.

Das Gebäude liegt in der Nähe des Dudenhofener Waldes, wir sind in einem Haus mit der Clemens-Beck-Grundschule untergebracht.

Räume

Die Räume sind alle sehr großzügig gehalten. Jede Gruppe hat neben dem Gruppenraum einen Nebenraum, einen eigenen Küchenbereich und einen Toilettenraum mit Wickelmöglichkeit. Nach Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder sind die Nebenräume als Bau - oder Leseecke bzw. als Kuschelecke ausgestattet.

Ein zusätzlicher Mehrzweckraum dient als Bewegungsraum. Die Kinder können sich in einem Snoezelenraum entspannen.

Die Gruppen sind je nach Altersmischung passend eingerichtet

Außengelände



Natur- und Bewegungsräume erfahren, erforschen, erleben und zu erhalten ist Schwerpunkt unserer In unserem Außengelände



genießen, erweitern, ein Einrichtung. können unsere

Kinder all diese Erfahrungen machen.

Auch die ganz Kleinen unserer Einrichtung können ihre vorhandenen Fähigkeiten trainieren und weiter ausbauen, für sie wurde ein gesonderter Bereich geschaffen, den sie nutzen können.

Öffnungszeiten Kindertagesstätte

Ganztags: 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr mit Mittagessen

Teilzeit: 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr
14.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Schließzeiten

- Rosenmontag
- Sommerferien 3 Wochen
- Zwischen Weihnachten und Neujahr
- Betriebsausflug
- 2 Konzeptions- und Planungstage
- 2 Regenerationstage

Aufnahmekriterien

Unsere Kindertagesstätte ist eine Einrichtung für die ganztägige Betreuung von Kindern im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt und für Kinder von 6 Jahren bis 14 Jahren.

Die Aufnahme der Kinder erfolgt in dem Monat in dem die Kinder das 1. Lebensjahr vollendet haben. Ganztagesplätze werden nur an berufstätige Eltern vergeben. Eine Arbeitsbescheinigung ist erforderlich.

Eingewöhnung - Bindungstheorie

Die Aufnahme eines Kindes erfordert ein planvolles Vorgehen und viele Absprachen zwischen Eltern und Kindertagesstätte. Von der Gestaltung des Übergangs von der Familie in unsere Betreuung hängt entscheidend ab, ob sich das Kind gut einlebt. Nur so kann sich zwischen Eltern und ErzieherInnen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit entwickeln.

Wir arbeiten nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell.

Beim Aufnahmegespräch werden die Gruppenerzieher auf die Wichtigkeit einer schrittweisen Eingliederung hinweisen und mit den Eltern Lösungen durchsprechen.

In dieser Eingewöhnungsphase versuchen wir, die Beziehung zu einer Bezugserzieherin aufzubauen. Dies geschieht in Anwesenheit eines Elternteils in der Gruppe.

Das Kind erhält durch die Anwesenheit des Elternteils seine Sicherheit und die Erzieherin kann im Gespräch viel über die Gewohnheiten und Bedürfnisse erfahren. Für diese Phase sollten die Eltern genügend Zeit einplanen.

Hilfreich ist es, wenn in den ersten Tagen ein immer wiederkehrender und somit ein vertrauter Rhythmus entsteht.

Die Dauer der Besuche der Kinder wird im Verlauf der Eingewöhnungszeit allmählich gesteigert.

Nachdem das Kind die neue Umgebung besser kennt, wird das Elternteil die Gruppe zunächst für kurze Zeit, später für immer längere Zeiträume verlassen. Die Zeiten mit und ohne Eltern werden sich an den Reaktionen des Kindes orientieren.

Gesundheitsvorsorge

Für jedes KiTa - Kind muss am 1. Tag der Aufnahme ein Nachweis über eine altersentsprechend durchgeführte Gesundheitsuntersuchung vorliegen. (Kopieren des U-Heftes - hier letzte Untersuchung und des Impfpasses). Auch muss ein ausreichender Masernimpfschutz vorliegen.

Kranke Kinder und Medikamente

Zum Schutz aller Kinder sind die Eltern verpflichtet, insbesondere bei Kinderkrankheiten und Infektionskrankheiten des Kindes dies unverzüglich mitzuteilen.

In der Kindertagesstätte können keine Medikamente verabreicht werden.

Die ErzieherInnen können dieses Haftungsrisiko nicht übernehmen.

4. Die Kinder

Jedes Kind hat seine eigene Persönlichkeit und bringt seinen „Rucksack“ an Fragen, Ideen und Erfahrungen mit. In unsere KiTa wollen wir diesen „Rucksack“ auspacken und weiterentwickeln.

Wir werden die Kinder regelmäßig gezielt beobachten und anschließend die Beobachtung dokumentieren, damit wir individuell auf sie eingehen können.

So entsteht über die KiTa-Jahre ein Dokumentationsordner mit Lerngeschichten und Portfolios, den wir am Ende der Kindertagesstättenzeit mit nach Hause geben.

5. Unser pädagogischer Auftrag laut Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz

Nach § 22 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) haben Kindertagesstätten den Auftrag, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Diese Aufgabe schließt neben der Betreuung

von Kindern insbesondere auch deren Erziehung und Bildung ein. Kindertagesstätten haben einen eigenen Bildungsauftrag. Bildung zur Selbstbildung.

Die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen stellen eine Basis für die kritische Auseinandersetzung aller Verantwortlichen im Bereich des rheinland-pfälzischen Kindertagesstättenwesens dar.

Sie sind Grundlage für die träger- und einrichtungsspezifische Konzeption und sollen so die inhaltlich qualitative Weiterentwicklung der Arbeit von Kindertagesstätten unterstützen.

6. Die Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit

Bei uns in der Kita sollen sich die Kinder wohlfühlen. Eltern und ErzieherInnen möchten, dass die Kinder gerne in die KiTa gehen und dass sie dort viel erfahren.

In der praktischen Umsetzung unserer Arbeit haben wir Schwerpunkte gesetzt, die im Folgenden näher beschrieben werden.

Seit dem KiTa-Jahr 2009/2010 nehmen wir in unserer Kindertagesstätte Zweijährige auf.

Ab dem Kita-Jahr 2013/2014 nehmen wir Kinder unter 2 Jahren auf.

Um der Vielzahl der unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen der Kinder gerecht werden zu können, betreuen wir die Kinder in alterserweiterten Gruppen von 1 bis 2,5 Jahren (Krabbelmäuse) von 2 bis 4,5 Jahren (Kleine Strolche und Purzelzwerge) und von 4,5 bis 6 Jahren (Regenbogenkinder und Wackelzahnbande).

Kinder die ab 1 Jahr unsere Kita besuchen, wechseln mit ca. 2,5 Jahren in die Kindergarten Gruppen (Kleine Strolche oder Purzelzwerge).

Im Alter von 4,5 Jahren, ausschlaggebend ist für uns der Entwicklungsstand des Kindes, wechseln die Kinder in die Vorschulgruppen (Wackelzahnbande und Regenbogenkinder). Unsere Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass alle Kinder beide Arten von Beziehungen, Altersgleiche als auch Altersverschiedene, erleben und gestalten können. Wir sind aber der Meinung, dass die Überforderungen der Jüngeren und die Unterforderungen der Älteren während des Stuhlkreises, beim Spaziergehen, beim Spielen, zeitweise reduziert werden müssten, auch durch ausgewähltes pädagogisches Material für das jeweilige Alter.

Das Finden von gleichgesinnten Kindern wird in einer altersähnlichen Gruppe leichter sein.

Die Eingewöhnungszeit, Stuhlkreisdauer, Spaziergänge usw. werden wir in den Gruppen entsprechend gestalten.

Die Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsempfehlungen sehen wir als Verpflichtung an. Diese fällt unserer Meinung nach leichter, wenn die Kinder in alterserweiterten Gruppen betreut werden. Wir sind uns sicher, dass beide Altersgruppen von den alterserweiterten Gruppen profitieren werden.

Gedanken machten wir uns auch zum Punkt Altersmischung. Wir wollen, dass die Ein- und Zweijährigen von einem vorgezogenen Start profitieren - auch durch die Anwesenheit der älteren Kinder.

Um sowohl geordnete Arbeitsabläufe in der Einrichtung zu erreichen und den Kindern die Möglichkeit zu geben, unterschiedliche Erfahrungen mit der Altersmischung zu sammeln, konnten wir uns einen Tagesablauf mit wechselnden Mischungsintensitäten vorstellen.

- In den Gruppen ist weiterhin eine Altersmischung gegeben

1 Nestgruppe: 15 Kinder im Alter von 1 bis 2,5 Jahren

2 Gruppen: 25 Kinder ab 2 Jahre bis 4 ½ Jahre.
Aufnahme der Kinder in diesen Kooperationsgruppen

2 Gruppen: 25 Kinder ab 4 ½ Jahre bis Einschulung
Entscheidend ist der Entwicklungsstand des Kindes

- Im Frühdienst bis 8:00 Uhr durch eine gruppenübergreifende Betreuung
- Am Nachmittag findet ebenfalls eine gruppenübergreifende Betreuung statt.
- An gemeinsamen Aktivitäten, gruppenübergreifenden Angeboten, Festen und Feiern beteiligen sich die Kinder aller Altersstufen gemeinsam.
- Die Kinder können sich weiterhin in den Gruppen besuchen.
- Beim Spielen im Flurbereich
- Im Kinderbistro
- Am gemeinsamen Waldtag
- Beim Spielen im Außengelände

Geborgenheit und Vertrauen

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für Kinder ist das Erfahren von Vertrauen und Geborgenheit.

Das Kind kann sich mit Neugier und Tatendrang bei uns bewegen, kann die Welt erforschen und lernt, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu bekommen.

Frühe Förderung und inklusive Bildung in der KiTa – Sozialraumprojekt des Rhein-Pfalz-Kreises



Am 01.07.2022 startete in den drei Kindertagesstätten der Ortsgemeinde Dudenhofen das Projekt „Frühe Förderung und inklusive Bildung in der KiTa“. Eingebunden in das Sozialraumprojekt des Landes RLP hat es die Implementierung einer inklusiven Pädagogik zum Ziel, die allen Kindern gleiche Bildungs- und Entwicklungschancen bieten soll. Der inklusive Ansatz spiegelt die Wertschätzung der Vielfalt, aber auch der Einzigartigkeit jedes Kindes wider. Die Kita soll allen Kindern unabhängig von ihrer geistigen, körperlichen und sozial-emotionalen Entwicklung in ihrem Sozialraum zugänglich sein. Voraussetzung dafür ist eine Perspektive, die in den Einrichtungen die individuellen Bedürfnisse aller Kinder berücksichtigt. Kinder gehen unterschiedliche Bildungswege und benötigen von Seiten der Erwachsenen angemessene Unterstützungsangebote, die sich an den vielfältigen Bedürfnissen der Kinder orientieren müssen, um gleiche Bil-

dungs- und Entwicklungschancen zu ermöglichen. Die Gestaltung inklusiver Bildungsräume ist ein kontinuierlicher Prozess, der sich immer wieder neu an den individuellen Lernausgangslagen ausrichten muss. Die besonderen Bedürfnisse aller Kinder sollen entsprechend ihrem Entwicklungsstand und Lerntempo durch die Gestaltung einer inklusiven Lernumgebung berücksichtigt werden.

Das Projekt wird von Frau Susanne Feuerstein gestaltet und in die Alltagsarbeit der Kitas integriert.

Bedarfsorientiert werden in Abstimmung mit den ErzieherInnen individuelle Lern- und Entwicklungsangebote erarbeitet. Diese finden innerhalb der Kita-Gruppen, in Kleingruppen oder in der Eins-zu-Eins-Situation statt.

Bei Informations- oder Beratungsbedarf besteht nach Absprache die Möglichkeit für individuelle Elterngespräche.

Schaffung von Lernanreizen zum eigenen Experimentieren

WIR SIND EIN „HAUS
DER KLEINEN FORSCHER“
4. ZERTIFIZIERUNG
IM JAHR 2019



Durch geeignete altersentsprechende Angebote schaffen wir dem Kind günstige Entwicklungsbedingungen und geben Anreize. Durch die Auswahl geeigneter Materialien geben wir den Kindern die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden, zu experimentieren und sich miteinander auszutauschen.

Neben den Anreizen brauchen Kinder dann auch Zeit, in denen sie das Gelernte ausprobieren und dadurch Sicherheit gewinnen können. Hierzu treffen sich die Kinder in unserer Forscherecke.

Bei uns in der Einrichtung finden regelmäßig 1-Mal in der Woche angeleitete Experimente mit Frau Bolzer, Frau Richter statt.

Förderung der Selbstständigkeit

Kinder wollen selbstständig sein, d.h. sie wollen sich selbst an- oder ausziehen, sich selbst ihr Essen nehmen und entscheiden können, mit wem oder was sie spielen wollen. Um die verschiedenen Kompetenzen zu erlernen, ist das Spiel hervorragend geeignet. Im Spiel entdecken die Kinder ihre eigenen Bedürfnisse, ihren eigenen Rhythmus und machen eigene Erfahrungen.

Wir wollen dieses Selbstständigwerden fördern. Neben dem Spiel gibt es auch im täglichen Leben genügend Situationen.

Die Erzieherin wird gezielte Hilfe anbieten, wo es nötig erscheint, sie wird aber auch genügend Freiraum für das eigenständige Handeln geben.

Körpererfahrungen und Bewegungsfreude

Kinder erschließen sich ihre Welt durch Bewegung. Bewegung nimmt Einfluss auf die Gesamtentwicklung des Kindes.

Um sich gesund entwickeln zu können, brauchen Kinder vielseitige, regelmäßige und tägliche Bewegungsanreize.

In unserer KiTa gibt es täglich, gruppenübergreifende, zeitlich festgelegte Bewegungsangebote im eigenen Turnraum mit Matten, Bällen, Keulen, Reifen, Schwungtüchern und Rhythmikmaterial.

Unsere Kleinen bei den Krabbelmäusen, Purzelzwerge und Kleinen Strolche haben die Möglichkeit auch nur mit ihrer Stammgruppe zu turnen.

Hier kommt auch dem Außenbereich eine große Bedeutung zu. Das Spiel im Freien bietet neue Erfahrungsmöglichkeiten. Hier erfahren die Kinder weniger Einschränkung als im Raum.

Draußen spielen heißt aber auch Erkunden und Ausprobieren. Die Natur zu schätzen und zu schützen.

Bei unseren Waldtagen erkunden wir den Wald, die Kinder bekommen so eine positive Haltung zur Natur.

Wir gehen regelmäßig freitags in den Wald. Zuständig für das Waldprojekt sind im 14-tägigen Wechsel: Frau Frick plus eine Erzieherin der Kooperationsgruppen 1.

Frau Kotsch und eine ErzieherIn der Kooperationsgruppen 2.

Die Kinder dürfen sich donnerstags entscheiden, ob sie am Waldtag teilnehmen möchten. Je nach Anzahl der Kinder begleiten 2-6 ErzieherInnen die Gruppe.

Bepackt mit Bollerwagen und Rucksack starten wir um 9.00 Uhr an der KiTa zu unserem Waldplatz.

Nach einem aufregenden Vormittag treffen wir dann müde um 11.30 Uhr wieder in der Kita „NASEWEIS“ ein.



Unsere **Flummi-Stunde** ist für alle die Spaß an Bewegung haben, oder noch haben werden eine runde Sache.

Bei Geschicklichkeitsspielen, beim Toben, beim Werfen, beim Balancieren, Rollen, Fangen, Zielen, Kriechen, Trippeln..... können sich unsere Kinder immer **montags** mit **Frau Paul** in einer festen Gruppe ausprobieren.

Fantasie und Kreativität

Kinder gehen mit allen Sinnen und mit ihrem ganzen Körper ans Werk. Das Erlebnis ist oft wichtiger als das Ergebnis.

Kinder werden bei uns angeregt, mit vielfältigsten Materialien umzugehen, sie kennenzulernen und ihre persönlichen Ausdrucksformen zu entdecken.

Unverzichtbare Materialien sind Sand, Wasser, Knetmasse, Kleister, Farben, Papier sowie Steine, Stöcke und Blätter.

Kreative Ausdrucksformen finden sich aber auch im Rollenspiel der Kinder. Erlebtes wird im Rollenspiel umgesetzt. Um in andere Rollen zu schlüpfen, haben wir eine Verkleidungsecke in unserer Einrichtung eingerichtet.

Eigen- und Mitverantwortung – Partizipation

Bei Angelegenheiten, die die Kinder betreffen, sind sie in der Lage selbst zu entscheiden. Diese Eigenverantwortung wird bei uns gefördert. Die Kinder wählen ihre Spielpartner selbst, sie wählen Ort und Dauer des Spiels.

Kleine und Große suchen gemeinsam nach Lösungen, die Gemeinschaft in der Gruppe bietet hierfür die besten Voraussetzungen: Die Größeren übernehmen gerne die Mitverantwortung für die Kleinen und helfen beim Essen, An- und Ausziehen ...

Wir geben den Kindern auch die Möglichkeit, sich aktiv mit Konflikten auseinanderzusetzen.

Die Kinder sagen ihre Meinung in kleinen Kinderkonferenzen und durch Mind-Maps.

Die Gruppen arbeiten mit Bildmaterial, so wird z.B. bei den Kleinen über den Waldtag abgestimmt, indem sie ihr eigenes Bild an einen gemalten Baum legen und somit sagen: „Ich bin dabei, im Wald“.

Zu Beginn der Sprachförderstunde starten die Kinder mit einem gemeinsamen Kreis und der Aussage: „Mir geht es heute GUT/NICHT GUT – WEIL.....“ Um die Aussage zu unterstützen haben die Kinder die Möglichkeit einen lachenden oder traurigen Smiley zu benutzen.

Partizipation ist der Schlüssel zur Bildung und Demokratie. Partizipation beginnt in den Köpfen der Erwachsenen, sie müssen bereit sein, die Kinder zu beteiligen.

Sexualfreundliche Pädagogik – „Doktorspiele“ im Kindergarten

Kinder haben ein natürliches Interesse am eigenen Körper.

Sie sind von Geburt an sexuelle Wesen mit eigenen körperlichen Bedürfnissen und Wünschen.

Im liebevollen Umgang mit dem Körper entwickeln sie ein bejahendes Körpergefühl.

Durch unsere pädagogische Arbeit unterstützen wir dieses natürliche Interesse.

Viele Rückzugsorte wie Kuschecke, Puppenecke und Snoezelraum stehen zur Verfügung, um unter anderem, die eigene Körperwahrnehmung zu erfahren.

Die Kinder entscheiden selbst, mit wem sie diese Orte aufsuchen.

Sie werden bestärkt Grenzen zu setzen und sich an eine vertraute Bezugsperson zu wenden.

Hilfe holen ist kein Petzen.

Durch Materialien wie Massagebälle usw. kann eine sinnliche Körperwahrnehmung gestaltet werden. Der Umgang mit diesen Materialien wird mit den Kindern besprochen.

Die Kinder suchen sich selbst eine Bezugsperson in der Gruppe um z. B. getröstet, auf den Schoß genommen zu werden oder zur Körperhygiene.

Sie werden zur Selbstständigkeit beim Toilettengang angeleitet und gegebenenfalls unterstützt.

Das Kind entscheidet, ob die ErzieherIn mit in die Toilette kommen, oder draußen bleiben soll.

Darüber hinaus ist darauf zu achten, ob das Kind die Tür während des Toilettengangs geöffnet, oder geschlossen haben möchte.

Es ist wichtig, den Wunsch des Kindes zu respektieren.

Es wird respektiert, wenn ein Kind nur von ausgewählten Personen gewickelt werden möchte.

Ob ein Kind in Anwesenheit anderer Kinder gewickelt werden möchte, soll vom Kind bestimmt werden.

Die Eltern werden in der Eingewöhnungszeit in die Wickelsituation mit einbezogen, die Intimsphäre wird gewahrt

Den Kindern werden bei Bedarf verschiedene Medien wie z.B. Bücher oder Körperpuzzle zur Verfügung gestellt.

Fragen der Kinder werden altersgerecht beantwortet, dabei werden fachgemäßen Begriffe verwendet.

„Doktorspiele“ & Co.....

Für das Doktorspiel haben wir Regeln, die gemeinsam mit den Kindern besprochen werden.

Achtung und Wahrung der individuellen Intimsphäre eines jeden Kindes hat oberste Priorität.

Situationsorientiertes Arbeiten

Wir arbeiten in Anlehnung an den Situationsansatz. Unsere KiTa nahm in den Jahren 2008/2009 an der offensiven Bildung mit dem Themenschwerpunkt Quasi – „Bildung von Anfang an“ teil.

Das situationsorientierte Arbeiten ist immer aktuell und bietet uns die Möglichkeit;

- An die Interessen des Kindes bzw. der Gruppe anzuknüpfen und auf aktuelle Ereignisse flexibel zu reagieren.
- Den Kindern Hilfen zur Verarbeitung von Konflikten zu geben.

Projektarbeit

Ausgangspunkt für unsere Projektarbeit ist die Orientierung an der Lebenssituation der Kinder.

Im Verlaufe eines Projekts entstehen verschiedene Lernfelder, die von einem Thema, einer Situation ausgehen.

Im Projekt erfahren die Kinder ihre Tätigkeit als sinnvoll, wenn das Thema aus ihrem Lebensbereich stammt.

Durch diese aktive Mitgestaltung werden das Selbstvertrauen und das Selbstbewusstsein gestärkt.

Die Kinder dürfen sich entscheiden, ob sie an einem Projekt teilnehmen möchten. Ein Projekt geht meistens über mehrere Tage und läuft gruppenübergreifend.

Sprache der Schlüssel zur Bildung

Wir reden den ganzen Tag bei Tisch, beim Spielen, beim Basteln und beim Lesen, beim Wickeln, beim Kommen und Gehen miteinander.

Kinder lernen das Sprechen durch Hören und Nachahmung. Sie üben, indem sie neue Wörter und Sätze beim Sprechen immer wieder einsetzen. Je mehr das Kind zum aktiven Sprechen aufgefordert wird, desto größer wird der Sprachschatz sein.

Wir machen Spiele, die zum Sprechen, Zuhören, Fragen, Erklären und Mitteilen anregen. Zu den wirksamsten Formen der Sprachförderung gehören u.a. Bilderbuchbetrachtungen.

Sprachbeauftragte in der Kita sind Frau Schmidt und Frau Joa-Steiger. Seit November 2019 fördern wir Kinder mit Deutsch als Zweitsprache (DAZ) in einer Kleingruppe mit zurzeit 7 Kindern. Frau Schmidt unterstützt die Kinder durch Spiele, Bilderbücher oder Lieder.

Sprachförderung findet bei uns auch über das Medium Computer statt.

Das PC-Lernprogramm „Schlaumäuse-Kinder entdecken Sprache“ und „Bello auf dem Bauernhof“ beschäftigt unsere 5-jährigen Kinder gemeinsam mit Herrn Grab.

Kinder mit PC-Führerschein dürfen täglich nach Absprache 10 Minuten alleine an den PC.



Übergänge gestalten.

Der Übergang „Von der KiTa zur Grundschule“ ist eine große Herausforderung, die vom Kind und seiner Familie, der Kita und der Schule bewältigt werden muss.

Eine Kooperation lohnt sich! Wir waren für die Jahre 2011 bis 2013 Konsultationskindertagesstätte mit dem Themenschwerpunkt „Von der Kita in die Grundschule“

Übergänge zu gestalten, ist eine gemeinsame Aufgabe der beteiligten Eltern, Kita und Schule.

Die Kindertagesstätte Naseweis und die Clemens-Beck Grundschule arbeiten schon seit einigen Jahren zusammen. Eine Besonderheit unserer Einrichtung ist, dass wir im gleichen Haus wie unsere Grundschule untergebracht sind, dadurch haben wir kürzere Wege und eine gewisse Spontaneität. Diese Besonderheit erleichtert und fördert das *Einleben der Kinder* in die Schule während der gesamten Kindertagesstättenzeit und darüber hinaus. Kinder besuchen uns in den Pausen.

Wir treffen uns ca. 10-Mal im Jahr um gemeinsam mit den Kindern der Grundschule, den Lehrern, den *Kindern der KiTa* und den ErzieherInnen zu „arbeiten“. Ein Jahr bevor unsere Kinder eingeschult werden haben sie durch diese Kooperation die Chance sich in die Schule einzuleben und Vertrautheit zu schaffen.

Ein weiterer wichtiger Baustein unserer Kooperation ist das gemeinsame Mittagessen der Ganztageskinder der KiTa mit den Ganztageseschulkindern und den Hortkindern in der Mensa der Schule. Dadurch wird ein weiteres Stück Vertrautheit im zukünftigen Tagesablauf der Kinder geschaffen.

Lehrer besuchen uns regelmäßig in der Kita und gestalten eine „Unterrichtsstunde“ mit unseren Vorschulkindern. Diese Kooperationstreffen sind eine wichtige Voraussetzung für unsere Partnerschaft mit der Grundschule. Zu unserer Kooperation gehören auch Hospitationen der Lehrer in der KiTa und der ErzieherInnen in der Schule.

Auch werden oftmals nur die *Räume der Grundschule* von der Kita genutzt, für unsere Sprachförderung, unser Zahlenland, zum Turnen, zum Lesen und für unsere Musikaus. Die einzelnen Aktivitäten mit der Grundschule werden durch Bild - und Filmdokumentationen als auch schriftlich festgehalten. Zahlenland und die Sprachförderung werden in der Grundschule weitergeführt. *Mathematik und Sprache* sind für den Schulerfolg von besonderer Bedeutung.

Elternarbeit findet durch gemeinsame Elternabende/Elternforen statt.

Zwischen LehrerInnen und ErzieherInnen findet ein regelmäßiger Austausch über die Kriterien zur Schulreife und über Veränderungen in der Kita statt. Gemeinsam mit Lehrern der Schule werden Fortbildungen besucht.

Unsere Vorschularbeit ist nicht nur auf das letzte Kita-Jahr festgelegt. Vorschularbeit beginnt mit der KiTa-Zeit.

Bedingt durch unseren Umzug im Oktober 2009 in die unmittelbare Nachbarschaft der Schule konnten wir die Kooperation intensivieren.

Durch die Kooperation mit der Clemens-Beck-Grundschule wollen wir den Übergang eines jeden Kindes optimieren, indem wir alle Kinder, Eltern, KiTa und Schule berücksichtigen. Durch unsere Kooperation wollen wir die Freude am Lernen und das Vertrauen zwischen Kindern und zukünftigen Lehrern aufbauen und fördern. Die gegenseitige Achtung vor dem Berufsstand des Anderen ist hierfür Bedingung.

Im Kindertagesstättengesetz und im Schulgesetz ist die Zusammenarbeit zwischen KiTa und Schule ein fester Bestandteil und somit für uns eine verbindliche Aufgabe und ein Qualitätsmerkmal.

Die gesetzlich vorgeschriebene Kooperation zwischen Kindertagesstätte und Schule beschränkt sich folglich auf den allgemeinen Informationsaustausch und berechtigt uns nicht zum Austausch von personenbezogenen Daten. (Empfehlungen zum Datenschutz bei Bildungs- und Lerndokumentationen in Kindertagesstätten; Landesjugendhilfeausschuss)

Das Ziel unserer KiTa ist es, dass die Kinder unter Berücksichtigung ihrer individuellen Ressourcen und Defizite über elementare Kenntnisse als auch sogenannte Schlüsselqualifikationen wie z. B. Durchhaltevermögen, eine Aufgabe zu Ende führen usw., verfügen. (Bildungs- und Erziehungsempfehlungen in Rheinland-Pfalz)

Warum Schulkinderaktivität?

Obwohl Fertigkeiten und Fähigkeiten die für die Bewältigung des Übergangs in die Grundschule notwendig sind von Beginn der KiTa-Zeit gefördert werden, sehen wir eine zusätzliche, gezielte Förderung der „Großen“ als Bereicherung an, erreichte Fähigkeiten in der wöchentlichen Lernwerkstatt mit Frau Joa-Steiger auszubauen und weiterzuentwickeln.

Durch wöchentliche gemeinsame Aktivitäten mit Frau Schröck und Frau Kotsch erreichen wir auch, dass bereits vor der Schule untereinander soziale Kontakte geknüpft werden.

Unsere Lernwerkstatt wird einmal wöchentlich von Frau Joa -Steiger geleitet

Als Höhepunkt der gesamten KiTa Zeit findet für unsere Vorschulkinder ein Abschlussfest und ein Ausflug mit gemeinsamer Übernachtung in einer Jugendherberge statt.



Unser Tagesablauf in der KiTa Naseweis

Der Tag beginnt um 7.00 Uhr für unsere GZ-Kinder und unsere Hortkinder. Ab 7.30 Uhr sammeln sich alle KiTa-Kinder unserer KiTa bei den „Kleinen Strolchen“ und den „Purzelzwerge“, um dann um 8.00 Uhr mit den Gruppen-Erzieherinnen in ihre Stammgruppen zu wechseln. Die Hortkinder gehen um 7:45 Uhr in die Schule.

Hier beginnt die Freispielphase, die Kita-Kinder können sich entscheiden, ob sie im Gruppenraum bleiben oder ob sie den Turnraum oder den Flur als Aktionsraum besuchen möchten.

Es beginnen gruppeninterne oder gruppenübergreifende Angebote.

An unserem gemeinsamen Essplatz können die Kinder bis ca. 10.00 Uhr frühstücken. Ein wichtiger Bestandteil im pädagogischen Alltag ist jetzt unter anderem das Rollenspiel.

Hier festigen die Kinder die Beziehungen zueinander und verarbeiten aktiv Geschehenes und Erlebtes. Dafür stehen zum Beispiel die Puppenwohnung, die Verkleidungsecke, die Bauecke, die Kuschelecke oder Leseecke bereit.

Spielmateriale sind auch Matratzen, Tücher, Decken und Kissen, die zum Spielen ohne Vorgaben anregen sollen. Die Werkecke mit Hammer, Nägeln, Säge, Holz und Leim lädt zum kreativen Gestalten ein.

Daneben halten wir altersgerechten Spielzeug bereit.

Der Gruppenalltag läuft weiter mit angeleiteten Aktionen in den verschiedenen Lernbereichen; Turnen, Singen, Fingerspiele, Sinnesschulung und Naturerfahrungen.

Unsere Kinder können sich gegenseitig in den verschiedenen Kooperationsgruppen besuchen. Auch finden Spaziergänge in der näheren Umgebung statt.

Der Vormittag endet mit dem gemeinsamen Aufräumen und je nach Situation mit einem gemeinsamen Stuhlkreis.

Unsere GZ-Kinder essen in ihren Stammgruppen. Die „Kleinen Schleckkatzen“ – Kinder im Alter von 2-3 Jahren – gehen zum Schlafen in unseren Schlafraum. Die „Großen Schleckkatzen“ der „Kleinen Strolche“ werden in der Gruppe der „Kleinen Strolche“ von Frau Schwaab und Frau Daßler und die „Großen Schleckkatzen“ der „Purzelzwerge“ werden in den Räumen der „Purzelzwerge“ von Frau Paul und Frau Fuchs betreut. Die GZ-Kinder der Nestgruppe – „Krabbelmäuse“ essen gemeinsam mit den ErzieherInnen ihrer Gruppe. So können wir besser auf die „Kleinen“ eingehen (früher essen und auch schlafen).

Die GZ-Vorschulkinder essen im Essbereich der Kita.

Die „Kleinen“ und „Großen“ Giraffen werden im Zimmer Kuntelbunt und bei den „Regenbogenkindern“ und der „Wackelzahnbande“ betreut.

Nahrungsaufnahme ist ein Grundbedürfnis. Ein respektvoller Umgang mit Lebensmitteln, gemeinsame Mahlzeiten, eine gewisse Ruhe und Unterhaltung bei Tisch sind hierfür gerade in unserer schnelllebigen Zeit sehr wichtig. Essen möchten wir als Genuss vermitteln und Zeit füreinander haben.

Diese Ruhephase folgt einem biologischen Rhythmus. Gegen 13.45 Uhr gehen die Kinder wieder in ihre Stammgruppen. Je nach Wetterlage spielen die Kinder drinnen oder draußen.

Bis 16.00 Uhr werden die Regelkinder abgeholt, unsere GZ-Kinder und Hortkinder bis 17.00 Uhr.

Gruppenübergreifende Angebote

Ergänzend zur Gruppenarbeit gibt es gruppenübergreifende Angebote und Projekte. Hierdurch können Kontakte und Freundschaften aller Kinder aus der KiTa ermöglicht und intensiviert werden.

Feste Angebote in unserer KiTa sind:

Montagsvormittags:	Lernwerkstatt für unsere Vorschulkinder Psychomotorik
Dienstagnachmittags:	Experimente – Haus der kleinen Forscher Erzählwerkstatt - Sprachförderung und DAZ
Dienstagsvormittags:	Vorschulkinderaktivität
Freitagsvormittags:	Waldtag

Unser Turnraum ist die ganze Woche geöffnet.

Unsere Nestgruppe (KM) geht freitags in den Turnraum oder in den Wald.

Feste und Feiern

Feste sind etwas Besonderes und bieten die Gelegenheit, Kontakte zwischen Eltern und ErzieherInnen zu intensivieren und gleichzeitig Bräuche und Traditionen kennenzulernen und weiterzugeben.

Gruppenübergreifend werden das Sommerfest, St. Martin und Fastnacht gefeiert, außerdem suchen die Kinder gemeinsam mit Ihren Eltern das Osternest im Wald.

Das Sommerfest mit Essen, Spielen, Singen und Erzählen ist immer ein Höhepunkt im KiTa-Jahr.

St. Martin feiern wir gemeinsam mit dem ganzen Dorf, mit Feuer, einem richtigen St. Martin auf dem Pferd und frischen Waffeln.

In der Adventszeit hat jede Gruppe einen Adventskranz. St. Nikolaus besucht uns am Nikolaustag und bringt für jedes Kind ein kleines Geschenk mit. Die Weihnachtsfeier begeht jede Gruppe intern.

Ein besonderes Fest ist für jedes Kind die eigene Geburtstagsfeier in der Kindertagesstätte.

Ein gedeckter Geburtstagstisch mit Kerzen, einem Geschenk und das gemeinsame Singen sind Voraussetzungen.

7. Unsere Eltern

Nur im engen Kontakt mit den Eltern kann die Kindertagesstätte ihren Auftrag erfüllen. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist, dass sich Eltern und ErzieherInnen gegenseitig respektieren und verstehen.

Kontakt zu unseren Eltern heißt:

- Regelmäßige Elterngespräche – jeden ersten Montag im Monat nach vorheriger Anmeldung
- Elternabende mit externen Referenten
- Elternausschusssitzungen
- Nachmittage für Eltern und Kinder
- Ausflüge mit Kindern und Eltern
- Feste und Feiern

Unsere KiTa will den Eltern aber auch die Möglichkeit geben, den Alltag mitzuerleben und im abgesprochenen Rahmen mitzugestalten (Hospitationen in den einzelnen Gruppen).

Elternausschuss

§1 Wahl (Kindertagesstättengesetz Elternausschuss-Verordnung vom 16. Juli 1991)

- (1) *Die Mitglieder des Elternausschusses und ihre Vertreter werden von den Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten der die Kindertagesstätte besuchenden Kinder in einer Elternversammlung für jeweils ein Jahr gewählt. Wahlberechtigt und wählbar sind die anwesenden Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten.*
- (2) *Abwesende Eltern und sonstige Erziehungsberechtigte sind wählbar, wenn ihre schriftliche Zustimmung beim Träger der Kindertagesstätte vorliegt. Die Wahl soll im Oktober eines jeden Jahres erfolgen*

§ 3 (Kindertagesstättengesetz Elternausschuss-Verordnung vom 16. Juli 1991)

- (1) *Der Elternausschuss hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit in der Kindertagesstätte zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen der Kindertagesstätte und den Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten zu fördern. Er berät den Träger und die Leitung in allen wesentlichen Fragen der Arbeit in der Kindertagesstätte und kann Anregungen zur Gestaltung und Organisation der Kindertagesstätte geben.*

Zum Neuen Kita-Gesetz gehört das neue Elterngremium der „Kita-Beirat“.

Kita-Träger, Kita-Leitung, pädagogische Fachkräfte und Elternausschuss tragen gemeinsam eine besondere Verantwortung für die Qualität in der Kindertagesstätte. Seit dem 1. Juli 2021 ist für alle Kitas in Rheinland-Pfalz eine Struktur für diese Kooperation und Verantwortungsgemeinschaft vorgesehen:

Der Kita-Beirat nach § 7 des Landesgesetzes über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege (KiTaG).

Danach treffen sich alle Gruppen, die Verantwortung für das Wohl der Kinder tragen, sowie eine pädagogische Fachkraft, die die im pädagogischen Alltag gewonnenen Perspektiven der Kinder einbringt, (FaKiP) gemeinsam.

In der Regel erfolgt dies einmal jährlich. Gegenstand ihrer Beratung sind grundsätzliche Angelegenheiten, welche die strukturellen Grundlagen der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit einer Tageseinrichtung betreffen.

Der Kita-Beirat ist für Themen zuständig, die die Kita als Ganzes betreffen. Diese Themen werden von verschiedenen Seiten beleuchtet und diskutiert, sodass unter Berücksichtigung der im pädagogischen Alltag gewonnenen Perspektiven der Kinder gemeinsam eine Empfehlung beschlossen werden kann.

Ebenso wie beim Elternausschuss und bei der Elternversammlung geht es auch beim Kita-Beirat um Themen

rund um die Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit und Angebotsstruktur der Kita. Der

Kita-Beirat ist im Gegensatz zum Elternausschuss jedoch ein Gremium, das neben der Kita-

Leitung, den Vertreter: innen der Elternschaft sowie des Trägers auch die FaKiP und Entsandte

der pädagogischen Fachkräfte einbindet. Damit ermöglicht der Kita-Beirat eine konstruktive

Auseinandersetzung zwischen allen Akteur innen mit dem Ziel, eine konsensuale Empfehlung zu beschließen, während der Elternausschuss und die Elternversammlung in*

erster Linie der Partizipation und institutionellen Mitwirkung der Eltern an der Kita-Arbeit dienen.

(Handreichung Kita Gesetz Beirat)

Der Kitabeirat setzt sich wie folgt zusammen:

- | | |
|---|--------------------------|
| • 2 Mitglieder plus Vertreter – Träger | Stimmenanteil 50 von 100 |
| • 2 Mitglieder plus Vertreter – Leitung | Stimmenanteil 15 von 100 |
| • 2 Mitglieder plus Vertreter - Elternausschuss | Stimmenanteil 20 von 100 |
| • 2 Mitglieder plus Vertreter - Team | Stimmenanteil 15 von 100 |
| • 1 Mitglied für die Kind Perspektive (FaKiP) | Stimmenanteil 0 von 100 |

Jede Gruppe entsendet ihre Mitglieder eigenständig. Der Beirat wird im November bestimmt und tritt erstmals im Dezember zusammen.

Vorsitz hat immer die Gruppe des Trägers.

- Die Mitglieder der Teamgruppe, die FaKiP und die Mitglieder der Gruppe Leitung werden am Planungstag gewählt
- Die Mitglieder des Kitabeirates werden an unserer ersten Sitzung gewählt
- Die Mitglieder der Gruppe Träger werden vom Träger entsandt.

8. Unser Team

Teamentwicklung heißt: „Gemeinsam wachsen, gemeinsam lernen, miteinander arbeiten.“

Teamarbeit ist nichts Fertiges, sondern ein Prozess, der immer wieder neu erarbeitet werden will.

Das Team der KiTa „Naseweis“ besteht aus den ErzieherInnen der „Krabbelmäuse“, der „Kleinen Strolche“, der „Purzelzwerge“, der „Regenbogenkinder“, der „Wackelzahnbande“, der „Wilden Horde 1.0“ und der „Wilden Horde 2.0“ sowie der Leiterin der Kindertagesstätte.

Zuständig für die Mittagsverpflegung – das Essen bekommen wir vom Partyservice Kantz, dieser Caterer ist Bio-Zertifiziert - ist Frau Gertrud Krüger und Frau Schnabel. Die Reinigung unserer KiTa liegt in den Händen von Frau Schnabel, Frau Lauber und Frau Yamac.

Gemeinsam suchen wir nach Lösungen und orientieren uns nach vorne.

Die Verantwortung für die Arbeit in der Gruppe tragen alle KollegInnen gleichberechtigt. Im Gruppenalltag findet ein ständiger Informationsaustausch statt.

Jede Kooperationsgruppe hat wöchentlich eine Teamsitzung, in der Absprachen getroffen werden.

Dieses Kleinteam bestimmt eigenständig seinen Rahmen. Es orientiert sich am aktuellen Rahmenplan der KiTa.

Zweimal im Monat finden Dienstbesprechungen statt, an der alle KollegInnen teilnehmen.

Bei diesen Teamsitzungen kommen wichtige Themen zur Sprache, die von allen mitgetragen werden sollen. Dabei geht es nicht nur um Organisatorisches. Hier holt man sich auch Rückmeldung zum eigenen Verhalten und reflektiert die gemeinsame Arbeit.

Praktikanten

Unsere KiTa ist Ausbildungsstätte für ErzieherInnen. Wir arbeiten eng mit der Fachschule der Diakonissen in Speyer zusammen.

Die Ausbildung von Praktikanten gehört zu den Aufgaben unserer Einrichtung.

Da die Einführung in die praktische Arbeit vor Ort Teil der Ausbildung ist, wird unser Team durch ErzieherInnen im Anerkennungsjahr oder in der Berufsbegleitenden Ausbildung (BEA) oder Praktikanten zum Sozial-Assistenten ergänzt. Die Anleitung übernimmt die jeweilige GruppenerzieherIn.

Fortbildung

Fortbildungen stärken die Professionalität. Kenntnisse können dadurch aufgefrischt, vertieft und aktualisiert werden. Alle MitarbeiterInnen können Fortbildungen besuchen. Unser Träger unterstützt diesen Wunsch der MitarbeiterInnen nach Qualifizierung auch durch finanzielle Mittel.

Fachzeitschriften sind selbstverständlicher Teil der Einrichtung.

Die jährlichen Konzeptionstage sind feste Bestandteile unseres Terminkalenders.

Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement ist ein wichtiger Bestandteil der Kindertagesstätte, wie es auch unsere Konzeption dokumentieren soll.

Die Aufgaben unserer Einrichtung werden in regelmäßigen Teamsitzungen und Konzeptionstagen aktualisiert.

Durch die Reflexion des pädagogischen Ansatzes und die fortlaufende Überwachung der Rahmenbedingungen kann der Standard gesichert und ausgebaut werden.

Wir freuen uns, dass Sie sich für unsere Kindertagesstätte entschieden haben und danken Ihnen für das Vertrauen, das Sie uns bei der Betreuung Ihrer Kinder schenken.

Für Fragen und Anregungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Für das Team der KiTa „Naseweis“

Heike Ritter

Heike Ritter Einrichtungslleitung

